

GUT UND GÜNSTIG WOHNEN

HAUSPOST

24

Zentralorgan der WSG Bitterfeld-Wolfen eG

August 2021



AUF EINEN BLICK

Kein Bock auf 4. Welle: Coronapolitik der WSG

Seit Anfang Juli sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wohnstättengenossenschaft vollständig gegen das Coronavirus geimpft. Auch wenn wir damit selbst geschützt sind und für andere keine wesentliche Gefahr mehr darstellen können, gebietet es die Vernunft, weiterhin vorsichtig zu sein. Denn die Pandemie ist noch nicht vorbei. Zwar ist unsere Geschäftsstelle jetzt wieder für den freien Besucherverkehr geöffnet, aber die Hygieneregeln sind unverändert einzuhalten. Auch die Voranmeldung ist weiterhin empfehlenswert, um Wartezeiten und unnötige Kontakte mit Dritten zu vermeiden. Unsere direkten Begegnungen mit Mitgliedern, Mietern, Handwerkern und anderen Geschäftspartnern werden nach wie vor registriert und die Kontaktdaten für eine gewisse Zeit vorgehalten, um im Fall der Fälle Infektionsketten nachverfolgen zu können. Unsere Begegnungsstätte im Dichterviertel Bitterfeld haben wir noch nicht wieder in Betrieb genommen. Der Aufwand, den wir betreiben müssten, damit dieser Ort mit Sicherheit nicht zum Corona-Hotspot wird, stünde in keinem Verhältnis zum Nutzen. Schließlich ging es bei unserem „Hofladen“ immer schon darum, Beisammensein, Geselligkeit und Zusammenhalt der Quartiersbewohner außerhalb der eigenen vier Wände zu fördern. Das ist in Pandemiezeiten leider kontraproduktiv und daher eher nicht von Nutzen.

Bauen mit Bau(ch)schmerzen

Dass es Dinge im Leben gibt, die nicht gerade vergnügungssteuerepflichtig sind, weiß jeder. Seit etwa einem Jahr gehö\$t auch das Bauen dazu. Wir spüren dies mit aller Deutlichkeit gerade bei unseren beiden Sonderbauvorhaben in Bitterfeld. Hier bauen wir bereits seit Ende 2019 das ehemalige Mehrfamilienhaus in der Heinrich-von-Kleist-Straße 1 zum „Wohngemeinschaftshaus Kleist 1“ für acht künftige Bewohner*innen mit ambulanten Pflegebedarf um. Mit fast zwei Jahren Umbauzeit hat das Bauvorhaben die zeitliche Dimension der Errichtung eines Großflughafens in China erreicht. Gleich nebenan in der Heinrich-von-Kleist-Straße 7 bereiten wir seit Jahresanfang das „Wohngemeinschaftshaus Kleist 7“ vor. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass das baulich nahezu identische Vorhaben um ca. 20 % teurer werden und sogar zu diesen Preisen der Einkauf der erforderlichen Bauleistungen schwierig sein wird. Die Gründe dafür sind vielfältig: Kostenexplosionen bei den benötigten Baumaterialien und Handwerkerleistungen, Kapazitätsengpässe bei den Baufirmen, leere Lager und weltweite Beschaffungsschwierigkeiten bei zahlreichen Grundstoffen der Bauindustrie. Wahrlich, Bauen ist derzeit kein Vergnügen. Was unser „Wohngemeinschaftshaus Kleist 1“ angeht, sind wir jedoch optimistisch, dass es noch vor Beginn des vierten Quartals heißt: WG gesucht!

Quo vadis Greppin?

Da es sich bei unserem Projekt des Mehrgenerationenparks „Alte Kämmerei Greppin“ nicht um irgendein Wohnungsbauvorhaben handelt, sondern im Kern die soziale Idee gesunder, guter und barrierefreier Wohnverhältnisse auch für weniger begüterte Menschen ihren baulichen Ausdruck finden soll, ist der Rahmen, in dem agiert werden kann, äußerst knapp bemessen. Der auf die soziale Zielstellung des Vorhabens zugeschnittene B-Plan bietet zwar eine geeignete baurechtliche Grundlage für unser „Dorf im Dorf“, aber letztendlich fällt und steht unser Projekt mit den für seine Herstellung erforderlichen Planungs- und Baukosten. Diese entscheiden über die Höhe der Mieteinnahmen, die erzielt werden müssen. Fallen sie zu hoch aus, wird weder die Zielgruppe erreicht, noch eine Bank von der Finanzierung des Vorhabens überzeugt werden können. Quo vadis Greppin? Die derzeit laufende Untersuchung zur Machbarkeit wird es zeigen. Wir werden weiter berichten.

Ganzer Zapfenstreich und halber Wachwechsel

Im Herbst wird die WSG-Führung neu aufgestellt

Kinder, wie die Zeit vergeht! Ein Satz, der im familiären Umfeld ja häufiger mal fällt. Seit ein paar Wochen hört man ihn hin und wieder auch in unserer Genossenschaft. Das liegt daran, dass Veränderungen anstehen, die schon „irgendwie vorhersehbar“ waren, aber nun mehr oder weniger „plötzlich da“ sind. In solchen Situationen heißt es dann nicht selten: „Kinder, wie die Zeit vergeht!“ Das langjährige Vorstandsmitglied Matthias Schindler hat nahezu unbemerkt die 65 überschritten. Am 3. Oktober, wenn seine inzwischen sechste der stets auf drei Jahre bemessenen Amtszeiten eines WSG-Vorstandsmitglieds abläuft, macht er Schluss. Natürlich nicht unangekündigt – den für die Vorstandsbestellung zuständigen Aufsichtsrat unserer Genossenschaft hatte Dr. Schindler schon bei seiner Wiederbestellung im Jahr 2018 darüber informiert, dass es seine letzte Amtszeit sein würde. So nimmt es nicht Wunder, dass seitdem auch darüber nachgedacht wurde, wie die Spitze der Wohnstättengenossenschaft für die Zeit danach besetzt werden sollte. Die diesbezüglichen Beratungen im Aufsichtsrat fanden im Juli ihren Abschluss. Als Nachfolgerin für den aus dem Vorstandsamt scheidenden Matthias Schindler wurde Andrea Dittmann designiert. Gemeinsam mit dem seit 2003 als Vorstandsmitglied tätigen Norbert Rückriemen, der für eine weitere Amtszeit zur Verfügung steht, wird Frau Dittmann ab Oktober die WSG-Spitze bilden. Eine kluge Entscheidung des Aufsichtsrats und eine gute Lösung für die Genossenschaft. Andrea Dittmann, die seit 1995 für die Wohnstättengenossenschaft arbeitet und seit 2007 mit Prokura ausgestattet ist, kennt nicht nur das Unternehmen aus dem Effeff, sondern auch die Mitglieder, Mieterinnen und Mieter unserer Genossenschaft sind ganz konkrete Menschen für sie, deren Gesichter und Geschichten ihr häufig vertraut sind. Als lebenserfahrene Frau strahlt Andrea Dittmann Ruhe und Gelas-

senheit aus, genießt sie das Vertrauen der Kolleginnen und Kollegen bei der WSG, die sie bereits seit vielen Jahren im Tagesgeschäft der Genossenschaft koordiniert. Mit Norbert Rückriemen, dem weiteren Vorstandsmitglied, verbindet sie eine langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit in der langen, gelegentlich nervenaufreibenden Phase der Unternehmenssanierung und ein enges Vertrauensverhältnis.

Mit der Entscheidung, Frau Dittmann in den Vorstand der WSG zu berufen, ist eine zweite Führungsaufgabe vakant geworden: Die Funktion des Prokuristen, also eines leitenden Mitarbeiters, der zu allen Arten von gerichtlichen und außerg\$richtlichen Geschäften und Rechtshandlungen ermächtigt ist, die der Geschäftsbetrieb unserer Genossenschaft mit sich bringt. Für diese Aufgabe ist ab Oktober Christopher Teicher vorgesehen. Herr Teicher ist der Spiritus Rector unseres Teams Vermietung / Bewirtschaftung. Mit der gemeinsamen Entscheidung von Vorstand und Aufsichtsrat, Christopher Teicher Prokura zu erteilen, wird bei der WSG bereits die nächste Mitarbeitergeneration in Führungsverantwortung gebracht. Die WSG beweist mit der Neuaufstellung ihrer Führung ab Herbst 2021 zweierlei: Augenmaß für die historisch bedingten Besonderheiten des Unternehmens und Vertrauen in die eigene Kraft. Der ganze Zapfenstreich für Dr. Schindler und der halbe Wachwechsel bei der WSG haben nicht zuletzt deshalb das Zeug, zum vollen Erfolg zu werden.

PS: Wird es einen „Zapfenstreich“ (Abschiedszeremonie) für Dr. Schindler geben? Bestenfalls im übertragenen Sinne. Er hat für die WSG Bleibendes geschaffen und damit selbst dafür gesorgt, dass unsere Genossenschaft ihm in Dankbarkeit verbunden bleibt ... und ab und zu, da sind wir sicher, auch bei dem einen oder anderen Projekt, das wir bereits vor seine\$ Abschied gemeinsam angepackt haben.



Wenn der Nachbar bares Geld wert ist

WSG-Daueraktion "Mit Geld fängt die Nachbarschaft an"

Auf Neudeutsch würde man es wohl als Win-win-Situation bezeichnen: sich seinen künftigen Nachbarn selbst aussuchen und am Ende dafür auch noch einen beachtlichen Geldbetrag einstreichen. Bei uns heißt das "Mit Geld fängt die Nachbarschaft an" und ist eine Daueraktion, bei der uns unsere "Bestandsmieter" an Verwandte, Freunde, Bekannte und Kollegen weiterempfehlen. Werden aus den Angesprochenen "Neumieter" der WSG,

dann lohnt sich das für den w e r - b e n d e n M i e t e r richtig: er bekommt zwei "Kreuzmieten" gutgeschrieben. Was eine Kreuzmiete ist? Ganz einfach: die



Quadratmeter-Nettokaltmiete des Bestandsmieters multipliziert mit der Wohnfläche des Neumieters. Beispiel gefällig? Na dann: eine junge Familie, die schon drei Jahre bei uns wohnt, zahlt eine monatliche Nettokaltmiete von 5,00 €/m² für ihre Wohnung. Sie hat eine befreundete Familie ange-

sprochen, die auf ihre Empfehlung hin nun auch bei uns in eine 90 m² große Wohnung einzieht. Das macht dann 5 €/m² mal 90 m² und das auch noch mal 2: so kommen stolze 900 € für unsere junge Familie zusammen, die sie sicherlich gut gebrauchen können. Dieser Hauspostausgabe liegt eine Aktionskarte bei, der Sie die Teilnahmebedingungen für unsere Daueraktion entnehmen können. Ausgefüllt an uns zurückgegeben, könnte sie schon bald der Beg\$nn einer wundervollen Nachbarschaft werden, die anders als manche Freundschaft nicht beim Geld aufhört, sondern mit ihm anfängt – jedenfalls bei uns.

Nicht ganz dicht

Was tun, wenn die Blase platzt?

Balkone sind in der Regel eine schöne Sache: an die frische Luft zu gehen, ohne die eigene Wohnung verlassen zu müssen, das macht das Leben angenehm. Manche Balkone haben aber eine unangenehme Eigenschaft: sie haben für heutige Wetterverhältnisse mit ihren immer häufigeren Starkregenereignissen unterdimensionierte Regenwasserabläufe. Besonders betroffen von dieser unangenehmen Eigenschaft sind eine Reihe von Balkonen unserer Wohnungen im Dichterviertel Bitterfeld, die bauzeitlich mit massiv gemauerten Balkonbrüstungen versehen sind. Da wird der Balkon bei Starkregen und entsprechender Windrichtung auch ohne, dass der Balkonabfluss verstopft ist, schnell zur gut gefüllten Badewanne. Ist der Abfluss

zusätzlich noch verstopft oder gedankenlos mit Gegenständen versperrt worden, ist die Katastrophe auf jeden Fall perfekt: über die Schwelle der Balkontür bahnt sich das Wasser nicht nur seinen Weg in die dahinterliegende, sondern auch gleich in alle darunterliegenden Wohnungen. Die Folgeschäden sind oft immens. Was tun? Zunächst einmal die Balkonabläufe nicht zustellen und regelmäßig von Laub und anderem Unrat, der zu Verstopfungen führen kann, freihalten. Solche Kontroll- und Reinigungsarbeiten sind übrigens mietvertragliche Nebenpflichten unserer Mieterinnen und Mieter, deren Einhaltung bereits viel Unheil verhindern kann und daher selbstverständlich sein sollte.

Wir als Vermieter sehen uns in der Pflicht, den bauzeitlichen Schwachstellen der Balkonanlagen in nächster Zeit durch den schrittweisen Einbau von Notentwässerungen zumindest die Spitze zu nehmen. Die Notentwässerungen sollen verhindern, dass sich das Regenwasser über das Niveau der Balkontürschwelle anstaut. Zu diesem Zweck wird ein ausreichend dimensioniertes Edelstahlrohr durch eine in entsprechender Höhe angebrachte Bohrung in der Balkonwand nach außen geführt.

Ein weiteres Problem, das mit dem "Badewanneneffekt" unserer gemauerten Balkone im Dichterviertel verbunden ist, wird durch die Epoxidharzbeschichtung der Bodenplatten verursacht. Diese dient der Abdichtung und bildet umlaufend an den vier Seiten des Balkons einen schmalen Rand aus. Ist diese Beschichtung beschädigt oder hat sie im Laufe der Zeit



feine Risse bekommen, kommt es bei anhaltender Staunässe zur Durchfeuchtung der darunterliegenden Balkonplatte. Der gleiche Effekt tritt auf, wenn die Seitenränder der Abdichtung bei starkem Regen und schlechter Entwässerung länger "unter Wasser" stehen. Die Folge: das in die Bodenplatte eingedrungene Wasser verdampft bei ausreichender Erwärmung z. B. durch Sonneneinstrahlung wieder. Die an sich gasdichte Epoxidharzbeschichtung wird nun in die Höhe

getrieben und löst sich dauerhaft ab. Die entstehenden Blasen platzen regelmäßig auf, Wasser kann nun noch leichter die Bodenplatte durchfeuchten – der Schaden weitet sich aus. Bevor solche Schadenbilder zu irreversiblen Schädigungen der Balkonsubstanz führen, heißt es, die Balkonabdichtung erneuern. Deshalb unsere Bitte: sollten Sie betroffen und auf Ihrem Balkon bereits "die Blasen geplatzt" sein, melden Sie dies unserem zuständigen Mitarbeiter Herrn Szelejewski oder auch Herrn Teicher. Für die Entfernung der alten und die Herstellung der neuen Abdichtung, die nach einem anderen Prinzip funktioniert und Staufeuchte in der Bodenplatte des Balkons gar nicht erst entstehen lässt, braucht es in der Regel zwei bis drei Werktage. Eine akzeptable Zeit für die damit verbundenen Belastungen der Bewohnerinnen und Bewohner, wenn man bedenkt, dass dann auf Dauer ungestörte Balkonfreuden blühen.



Preisrätsel:

Auch beim zweiundzwanzigsten Hausposträtsel erhielten wir wieder Zuschriften mit der richtigen Lösung:

HERDENIMMUNITÄT

Bei der Gewinner*innenermittlung unterstützte diesmal unser Kollege Maik Szelejewski. In dieser Ausgabe geht der 50 € Kauflandgutschein nach Wolfen - unser Mitglied Frau Alasgarova hatte die richtige Lösung und wurde gezogen. Sie nahm zum ersten Mal teil und freute sich sehr, gleich gewonnen zu haben.

Auf geht's in die dreiundzwanzigste Rätselrunde! Auch in dieser Ausgabe sind wieder Buchstaben weglassen und dafür ein \$ eingesetzt. Diese Buchstaben in der richtigen Reihenfolge zusammengesetzt ergeben das gesuchte Lösungswort. Ihr Lösungswort senden Sie an die WSG per E-Mail an dr.haus@

wsg-bitterfeld.de oder per Postkarte an die Geschäftsstelle. Unter allen richtigen Lösungen verlosen wir wieder einen 50-Euro-Kaufland-Einkaufsgutschein. Einsendeschluss ist der 30. September 2021. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und wünschen viel Spaß beim Suchen und Rätseln.



_ _ _ _ _
 1 2 3 4 5
 _ _ _ T _
 6 7 8 9 10

VORHANG ZU!

Das musste ja mal so kommen. Vierundzwanzig Ausgaben Hauspost. Vierundzwanzigmal Boulevard. Und jetzt das! Einfach so Schluss. Für mich, Die Edelfeder. `Deinen Nachruf kannst Du Dir doch selber schreiben`, sagt der Chef. Weg war er.

PROLOG

Nun sitz ich hier, ich armer Tor und schreib zum letzten Male, wie zuvor. Weh, wie mir dabei die Hoffnung schwindet. Sähst du, oh` voller Sonnenschein, zum letzten Mal auf meine Pein. Was schreib ich mir z\$ Ehren in diese Hauspost rein?

Was macht den guten Redakteur aus? Keinen Gedanken haben und trotzdem schreiben! So hat der Verfasser es einst im Volontariat gelernt! Aber verleitet ein Abschied nicht dazu, etwas zu sagen, was sonst nicht ausgesprochen wäre. Ach was. In jeder Trennung liegt ein Keim von Wahnsinn. Man sollte sich hüten, ihn nachdenklich auszubrüten und zu pflegen. Also ein letztes Mal an`s Werk.

VORSPIEL

Olympia. Rom. 1960. Fernseh-Live-Übertragungen? Noch ein Fremdwort. Rundfunk? Klar macht Oertel. Bleibt nur Print. Anmutiger Sprung von Ingrid. Sie gewinnt. Er patzt. Der Text landet im Papierkorb. Vorzeitiges Karriereende. Als Sportreporter. Nicht mal mehr zur Friedensfahrt zugelassen. Er, der das Surren der Speichen so liebt. Was bleibt? Ein Foto.



ERSTER AKT

Es vergehen Jahre und Jahrzehnte. Dann Autobahn. Das graue Band zieht sich hin. Gleich. Abfahrt Bitterfeld. Der Tag trübe. Die Landschaft blühend? Jedenfalls nicht das Haus, vor dem er den Wagen jetzt gleich parken wird. Es ist nicht sein erster Besuch. Generalprobe eine Woche vorher. Feuertau-fe zugleich. Im großen Theater Wolfen. Die Aufführung laut und hitzig. Am Ende Chaos. Jetzt will man ihn für länger. Einen Posten. Eigenes Ressort. Da denkt er noch Zwischenstation. Bis bald die weite Welt wieder ruft.

ZWEITER AKT

Der Ruf bleibt aus. Dann eben hi\$. In der Provinz. Entscheidung ist Beschränkung. Denn die durch Beschränkung verloren haben, sind selten. Sehen werdet ihr, wie ein hässlich Entlein wird zum Schwan. Nicht Geld verlockt zum Bleiben. Eigen Ressort ist Goldes wert. Lust auf Veränderung. Er macht Vorschläge. Sie nehmen sie gemeinsam an. Sie sparen ein, bauen um, erfinden neu, stoßen ab! Ein ganz neues Produkt entsteht. Der Markt reagiert aufmerksam. Das Misstrauen weicht. Da es die Presse nicht gibt, erfinden sie sie. Die Aufbauarbeit bringt Schwung in den Laden. Raus aus den Ruinen des Gewohnten. Die Verkaufszahlen steigen.

DRITTER AKT

Die Mühen der Ebene sind erreicht. Das Auto findet mühelos in wöchentlicher Regelmäßigkeit den Weg. Längst ist verblasst des Anfangs schwerer Start. Das bisschen Wohnung macht sich fast von allein. Nur gelegentlich muss der Riemen noch neu gerückt werden. Aber wer denkt, Abenteuer sind gefährlich, merkt Routine ist tödlich. Also Griff nach neuen Herausforderungen. Still-

stand gefährdet das Gleichgewicht. Sie landen beim Film, beim Theater, bei der Kunst, beim Fest. Auch ein Garten der Lüste, ein Palast und ein Kino sind dabei. Serie jagt jetzt Serie. Dann was Investigatives. Zu einem 25.. Man sieht, was allein nicht gelang, schafften sie zusammen. Sie ehrten sich, indem sie sich nützten. Der Lohn darin lieget, dass es nun gemeinsam ist vollbracht.

EPILOG

Vorbei nun all die schönen Stunden im Hause an der Straße unter Linden. So setzt der Autor diesen Artikel noch artig im Layout. Und sagt zum Abschied leise: Servus! Mit einem heitern, einem nassen Aug'.

P.S.

Verwurstet hat der Autor ohne jeglichen Respekt und unter Verzicht auf jegliche genaue Kennzeichnung Äußerungen vieler großer Menschen zu Leben, Abschied, Bühne, Journalismus. Jedweder presserechtlichen Verfolgung des Vorwurfs eines Plagiaten wegen, sei vorab ins Poesiealbum geschrieben: Das ist alles von der Kunstfreiheit gedeckt. Kein Grund auf Aberkennung eines Doktorhuts! Noch Fragen offen?



ODER ABSCHIED IST EIN SCHARFES SCHWERT

Auf zu neuen Ufern

Es muss ja nicht gleich die Konstanzer Uferpromenade am Bodensee sein. Der kurze Weg zum Fläminger Ufer reicht vielleicht schon, um – natürlich nur im übertragenen Sinne - zu neuen Ufern der Stadtumbaus Ost im Bitterfelder Dichterviertel vorzustoßen. Wie diese Fotos zeigen, sind die Bauarbeiten zur Neugestaltung unseres kleinen Innenhofes zwischen Schiller-, Heinrich-von-Kleist-Straße und Fläminger Ufer so gut wie abgeschlossen.



: LICHT

Schneewarte gesucht

Was, Sie wissen nicht, was ein Schneewart ist? Ehrlich gesagt, bis Anfang dieses Jahres wussten wir es auch nicht. Aber nach der „Schneekatastrophe“ Anfang dieses Jahres haben wir den Schneewart als eine Idee zur Lösung der Winterdienstprobleme geboren. Bekanntlich haben wir die Firma TOKO als unseren Winterdienstleister vertraglich gebunden. Das wird auch im kommenden Winter der Fall sein. Klar ist aber auch, dass bei einem Wintereinbruch mit Unmengen an Schnee selbst der beste Winterdienstleister passen muss: zum einen kann er nicht überall zugleich sein und zum anderen muss er überhaupt erst einmal ir-

gendwo hinkommen – was im sicheren Verkehrschaos auf stark verschneiten Straßen häufig unmöglich ist. Da helfen



Einsatzkräfte, die bereits vor Ort sind und das sollen künftig unsere Schneewarte sein – also Sie! Keine Angst – die Sache ist natürlich freiwillig, aber wer sich fit fühlt und in so einer kritischen Wintersituation mit dafür sorgen will, dass Hilfe bereits da ist, wenn die Not am größten ist, der meldet sich **bitte per E-Mail an schneewart@wsg-bitterfeld.de oder telefonisch unter (03493) 378410** bei uns. Es wäre toll, wenn wir pro WSG-Objekt oder zumindest Straßenzug einen Schneewart gewinnen könnten! Wie das dann funktionieren soll? Ganz einfach: als registrierter Schneewart (natürlich m/w/d!) werden Sie in unsere „Alarmpalette“ eingebunden. Droht starker Schneefall, gibt es ca. 12 Stunden davor eine entsprechende Information von uns und Ihre Verfügbarkeit am

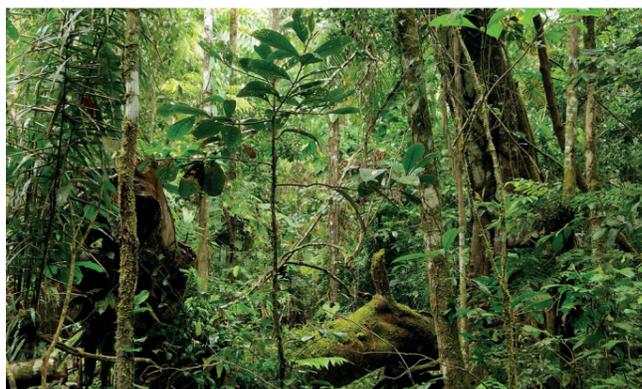
Katastrophentag wird abgefragt. Können Sie nicht – nicht schlimm. Sind Sie einsatzbereit – super! Dann rücken Sie - wie unsere anderen freiwilligen Schneewarte auch - mit von uns gestellten Gerätschaften dem frisch gefallenen Schnee zu Leibe, um zunächst die Wege zwischen den Haustüren und den öffentlichen Gehwegen schnee- und eisfrei zu halten. Mehr geht natürlich immer, aber nur, wenn Ihre Kraft und die Zeit reichen. Nach Ihrem Einsatz melden Sie „Erledigt“ an die WSG und wir bedanken uns bei Ihnen je nach Umfang des Einsatzes zwar nicht mit einem Orden, dafür aber mit etwas Ordentlichem und zwar pro Einsatz. **Neugierig? Interessiert? Einfach anmelden bei uns und detaillierte Informationen erhalten.**

Grüne Hölle

„Ein Unglück kommt selten allein“ – dieses Sprichwort ging unseren drei Männern vom Team Grün in diesem Jahr bestimmt schon öfter durch den Kopf. Und nicht nur ihnen.



Aber es hilft alles nichts. Wir müssen da gemeinsam durch und aus den Erfahrungen der letzten Wochen, die keine guten waren, lernen. Zum Beispiel was wir tun, wenn durch anhaltend feuchtwarmes Wetter der Vegetationsschub mit voller Wucht einsetzt, aber zugleich der Regen den Technikeinsatz zum Lotteriespiel macht? Oder wie wir damit umgehen, wenn es in einigen Bereichen bereits „zu spät“ ist und das Gras so hoch steht, dass das Mähwerk des Rasentraktors



es nicht mehr packt? Schließlich: wie lautet der Plan, wenn nicht geplante Ausfallzeiten zu beklagen sind, etwa durch einen Arbeitsunfall wie erst Ende Juli geschehen? Da gehen wir gerade – bildlich ge-

sprochen - durch eine „grüne Hölle“. Aber wir sind es unseren Mitgliedern und den Bewohnerinnen und Bewohnern unserer Wohnanlagen schuldig, nicht nur unter Verweis auf allerlei „widrige und so nicht vorhersehbare“ Umstände „Entschuldigung“ zu sagen, sondern nach besseren Lösungen zu suchen. Das werden wir tun und Sie hierüber auf dem Laufenden halten.

Meckern nur des Meckerns wegen?

Dass unsere Entscheidung, den Kleinen Lustgarten im Dichterviertel für die öffentliche Benutzung zu sperren, zu Reaktionen führt, hatten wir gehofft. Schließlich wollten wir die Anwohner aufrütteln und mit ihnen ins Gespräch kommen. Nun hat uns über zwei Ecken die Wortmeldung eines Anwohners erreicht, der sich lei-

der anonym, dafür aber gleich an den Ortsbürgermeister gewandt hat, um seinen Unmut über die „schulmeisternden Berliner“ Luft zu machen und von höherer Stelle die Wiederherstellung des alten Zustands zu fordern. Gern würden wir uns mit unserem Kritiker treffen und ernsthaft diskutieren, welche vertretbaren Lösungs-

wege es für die „Wiederöffnung“ des Lustgartens gibt. Es scheint aber, dass es dem Verfasser des anonymen Schreibens eher darum ging, sich in herablassender Art und Weise über andere Menschen auszulassen und ihnen nebenbei auch noch eins auszuwischen, indem man sie „höheren Orts“ anschwärzt. Es wäre schön, wir irren uns, und der getroffene Hund(e-besitzer) gäbe sich nach dem Lesen dieses Beitrags uns gegenüber durch lautes Bellen zu erkennen – natürlich nur im sprichwörtlichen Sinne.

SCHAUTEN:

Impressum:

Herausgeber:
WSG Bitterfeld-Wolfen eG
Lindenstraße 8,
06749 Bitterfeld-Wolfen
Tel 03493 3784-0
Fax 03493 3784-11
mail info@wsg-bitterfeld.de

V.i.S.d.P.:
Dr. Matthias Schindler

Druck:
Werbeagentur Sanderzeichen
Am Waldesrand 9
06792 Sandersdorf-Brehna

Auflage: 850